

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Erzgebirge. Fernsprecher 33. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Abzugssteuer: Durch unsern Anzeiger für das Erzgebirge abgezogen monatlich 20 Pf. u. wöchentlich 10 Pf. Bei der Abgabe des Anzeigers ist die Abzugssteuer von 10 Pf. monatlich zu zahlen. Bei der Abgabe des Anzeigers ist die Abzugssteuer von 10 Pf. monatlich zu zahlen. Bei der Abgabe des Anzeigers ist die Abzugssteuer von 10 Pf. monatlich zu zahlen.

Abzugssteuer: Durch unsern Anzeiger für das Erzgebirge abgezogen monatlich 20 Pf. u. wöchentlich 10 Pf. Bei der Abgabe des Anzeigers ist die Abzugssteuer von 10 Pf. monatlich zu zahlen. Bei der Abgabe des Anzeigers ist die Abzugssteuer von 10 Pf. monatlich zu zahlen. Bei der Abgabe des Anzeigers ist die Abzugssteuer von 10 Pf. monatlich zu zahlen.

Nr. 280.

Mittwoch, 3. Dezember 1913.

8. Jahrgang.

Diese Nummer umfaßt 8 Seiten.

Das Wichtigste vom Tage.

Der Bundesrat überwies die im vorigen Jahre vom Reichstage beschlossene Resolution zur Duellfrage dem Reichstanzler.

In der Reichstagskommission zur Regelung des Submissions- und Lieferungsverfahrens erklärte der Regierungsvertreter, daß eine reichs-gesetzliche Regelung nicht möglich sei.

Die braunschweigisch-welfische Partei hielt in Braunschweig einen Parteitag ab, auf dem die Auflösung der Partei einstimmig beschlossen wurde.

In Dettweiler bei Jäbern ereignete sich ein neuer Zwischenfall, bei dem ein Schuhmacher von Leutnant v. Forstner mit dem Säbel verletzt wurde.

Das französische Kabinett hat seine Demission eingereicht, die vom Präsidenten Poincaré angenommen wurde.

Das rumänische Gränzbuch enthält Dokumente, aus denen hervorgeht, daß Oesterreich-Ungarn während der schwierigen Zeiten stets bemüht war, zur Erfüllung der rumänischen Wünsche beizutragen.

*) Bisherige Seite an anderer Stelle.

Eine Eroberung Hollands.

Holland gleicht aus, eine Provinz zu erobern. Selbst im alten Europa ist also noch Raum für Eroberungszüge. Eine Provinz, die etwa den achten Teil des Landes darstellt, soll ihm hinzugefügt werden. Man könnte auch sagen: wieder hinzugefügt werden. Denn sie war schon einmal holländisches Land. Zur Zeit aber ist sie im Besitze des Meeres. Es handelt sich um eine Eroberung im Stile Friedrichs des Großen; um eine Eroberung nicht mit den Waffen des Krieges, sondern mit den Bauwerkzeugen der Kultur. Friedrich der Große ist stets besonders stolz darauf gewesen, eine Provinz im Frieden erobert zu haben, nämlich durch die Rußbarmachung des Oberbruchs. Er hat da viele hundert Bauernhöfe auf ehemaligem Sumpfgelände entstehen lassen. Er hat Tausende von Untertanen dort gewonnen. Holland aber will der Zudrüse zu Weib werden. Sie soll trocken gelegt und dadurch Raum für etwa 200 000 Menschen gewonnen werden. Es sollen 4600 q km Land der See abgerungen und der menschlichen Kulturarbeit erschlossen werden. Freilich wird es ein langer Kampf werden, denn die Wogen des Ozeans sind ein jäher und heimtückischer Gegner. Wir Deutschen kennen ihn zur Genüge

von unseren Nordseeküsten her. Wer einmal die friesischen Küsten entlang gewandert ist, wird den Eindruck nie wieder vergessen: Diese gewaltigen hohen und starken Deiche, die den blanken Hans mit seinen Zerstückelungen den saftigen grünen Marschen fernhalten. Wandert man auf ihnen entlang, und steht das Land hinter ihnen tiefer liegen, als den Meerespiegel, steht das gesunde krafttragende Vieh auf friesischen Weiden grasen, und steht auf der anderen Seite das Wasser über das Watt hin gurgeln, und den Schilf ansprühen, dann bekommt man einen Begriff von der ewigen rastlosen Arbeit, die die Natur an diesen Küsten leistet und von den geduldigen Ringen, die der Mensch gegen sie führt.

Wie unsere friesischen Küsten, so sind auch die holländischen tief gelegen und als weiches Alluvialland vom Meere leicht zu zerbrechen und zu zerreißen. Ein Bild auf die Karte zeigt uns, wie hier überall die Küste förmlich in einzelnen Lappen ins Wasser hinausragt. Und hätte nicht der Mensch seine Dämme und Deiche errichtet, so würde Holland, diese Anschwemmung französischer Flüsse, wie sich Napoleon einmal wegwerfend ausdrückte, längst nicht mehr existieren. An diesen flachen Marschenküsten können wir das stetige Wechseln und Werden auch auf geographischem Gebiete mit Augen sehen, mit historischen Zeugnissen belegen, das uns sonst durch seine ungeschorene Langsamkeit zu entgehen pflegt. Von einer ganzen Reihe friesischer Inseln können wir sagen, wann sie ihre heutige Form erhielten. Von den verschiedenen Abhängen an der Küste entlang, den einzelnen beschützten Abschnitten, wissen wir genau, wann sie entstanden. Auch von der Zudrüse wissen wir, daß sie im Jahre 1277 erst ins Land einbrach. Das war die größte Flut, die die Sturmflutreiche Geschichte der Nordsee überhaupt zu verzeichnen hat, die große Weihnachtsflut. Sie hat über 6000 Quadratkilometer Land unter Wasser gesetzt, so daß die Zudrüse eigentlich nichts anderes ist, als ein Stück überflutetes Festland, nicht etwa ein eigentlicher Meeresteil. Das Wasser steht hier nur 3-8 Meter über dem ehemaligen festländischen Boden. Nur deshalb ist überhaupt der Gedanke der Trockenlegung möglich. Ein kleines Unternehmen ist es trotzdem keineswegs. Es gehört ein großes Kapital an Geld und ein noch größeres Kapital an Geduld dazu. Man veranschlagt die Kosten für den ersten Abschnitt der Arbeit, die sich auf 145 000 Hektar erstrecken soll, auf 821 Millionen Mark. Die Summe wird sich immerhin im Laufe der Zeit wieder einkbringen. Denn im Bereiche der holländischen Kultur ist der Boden wertvoll, zumal wenn es fruchtbarer Marschboden ist. Die Gebäuderkosten sind deshalb vielleicht härter, als die finanziellen. Denn die Früchte der Arbeit, welche die heutige Generation leistet, kommen voraussichtlich erst der nächsten Generation zugute. Die Trockenlegung muß nämlich mit großer Vorsicht geschehen, weil sie sonst leicht schwere gesundheitliche Gefahren, namentlich das Sumpffieber, nach sich ziehen kann. Der Mensch muß da die Pflanzenwelt als Bundesgenossen für den Kampf gewinnen. Erst wenn der frisch gewonnene schlammige Boden eine Zeitlang Pflanzenbedeckung getragen hat, kann ihn der Mensch ohne Gefahren bewohnen. Bis nun die riesigen Dämme, die gegen den gewaltigen Wasser-

druck der Nordsee aufzuführen sein werden, vollendet sind, und der Boden sanfter ist, werden wohl zwischen 20 und 30 Jahre vergehen. Aber eine reiche fruchtbare Provinz ist das auch wohl wert. Wie mancher andere Staat würde auch gern ein paar Millionen und ein paar Jahrzehnte Arbeit opfern, wenn ihm dadurch ein solcher Zuwachs an Größe erkämbel

Christlich nationale Arbeiterschaft.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.) Nicht ganz ohne Strepis konnte man dem Zusammentreten des Dritten Deutschen Arbeiterkongresses in Berlin entgegensehen. Die Besorgnisse, die man dem Gang der Verhandlungen, noch ehe sie begonnen hatten, entgegenbrachte, und die sich vor allem auf die Befürchtung stützten, daß die im Wesen einer auf den verschiedensten Grundlagen aufgebauten Organisation liegenden Interessengruppen zum Ausbruch kommen könnten, haben nach dem erfolgten Auftakt zu der Tagung erheblich an Berechtigung eingebüßt, wenn Bestimmen sich vielleicht auch jetzt noch nicht von ihnen abbringen lassen werden. Dennoch ist festzustellen, daß an den beiden ersten Tagen der Verhandlungen eine starke Einmütigkeit der 114 Millionen Arbeiter, die auf dem Kongress vertreten waren, beziehungsweise der Redner der verschiedenen Parteigruppierungen nicht zu verkennen war. Mag man auch darüber streiten, ob es für eine Bewegung gut ist, daß die in ihr zusammengeschlossenen Teilströmungen von verschiedenen Gesichtspunkten aus an die Kernprobleme herantreten, so sind doch die Tendenzen praktischer Arbeit hier klar genug herausgefallen, um die Möglichkeit zu einem einheitlichen Zusammenwirken zu geben. Die Regierung hat dem Kongress außerordentliche Sympathie bekundet. Oberregierungsrat Dr. Stieffert hielt eine warme Begrüßungsansprache namens des Reichstanzlers und des Staatssekretärs des Innern und hob hervor, daß die Reichsregierung an dieser Tagung lebhaften Anteil nehme und die hier gepflogenen Erörterungen einer eingehenden Prüfung unterziehen wolle. Auch der Kaiser befandete durch die eigenhändige Unterzeichnung des Antworttelegrammes auf die Einladung, daß er dem Kongress großes Interesse entgegenbringe. Bemerkenswert ist auch, daß er selbst kein Vertrauen zu der christlich-nationalen Arbeiterbewegung hervorhob und diese für geeignet hält, den sozialen Frieden zu fördern und das wohlverdiente Ansehen des deutschen Arbeiters in der Welt allseitig aufrecht zu erhalten. Doch mehrere bedeutende Parlamentarier und Vertreter der theoretischen und praktischen Sozialpolitik — zu nennen sind hier vor allem der greise Professor an der Berliner Universität Adolf Wagner und der Staatsminister Freiherr von Berlepsch — der Tagung beizuröhen und in ihren Reden durchaus fördernd sich zu der Sache stellten, verleiht der Tagung einen nicht zu unterschätzenden Wert für die Richtlinien, nach denen sich unsere Sozialpolitik fürderhin entwickeln soll.

Sieht man das, was praktisch bisher am Kongress geleistet wurde, zusammen, so wird die klare Fassung des Programms der Deutschen Arbeiterkongresse wohl an erster

Zur Geschichte der Kirche in Klosterlein-Zelle zu Aue.

Klosterlein-Zelle zu Aue, eine der jüngsten Kirchengemeinden der Eparchie Schneeberg, reicht geschichtlich zurück bis zum 7. Mai 1178. An diesem Tage bestiftete in Goslar Kaiser Friedrich I. die von Markgraf Otto dem Reichen, Meinhard von Würzburg und Debo von Minims zu Ehren der heiligen Dreifaltigkeit und des heiligen Andreas beabsichtigte Gründung eines vierten Klosters in Meißnischen Landen, das nicht weit vom Einfluß des Schneegewässers (Schwarzwassers) in die Mulde im Gebiet der Grafschaft Hartenstein, eines unmittelbaren Reichslehens, erbaut, und dessen Kirche (die bis jetzt, wenn auch vielfach verändert, der Gemeinde als Gotteshaus dient hat), im selbigen Jahre vom Raumburger Bischof Wdo — zu dessen Bezirk diese Gegend als Dekanat trans Meßma gehörte — unsern lieben Frauen geweiht wurde. So berichtet Johann Tsch, Bischof des St. Moritzklosters in Raumburg (1800-1830). Die Stiftungsurkunde hat Pfarrer Meißer dem Pfarrarchiv eingeleigt. Sie lautet in der Uebersetzung: Im Namen der heiligen und ungetrübten Dreifaltigkeit. Friedrich, von Gottes Gnaden Römischer Kaiser und Mehrer des Reichs. Nachdem höchste Heiligkeit zur Befestigung und Trost ihrer Kirchen uns durch kaiserlich Ansehen erhoben, ist es billig und recht, daß durch unsere mitwirkende Beihilfe unter fortwährendem Zuwachs der Dienst göttlicher Religion in unserm Reich zunehme. Deswegen tun wir allen, sowohl zukünftigen als auch gegenwärtigen Christgläubigen zu wissen, daß wir auf Bitte unsers getreuen Otto, Markgrafen zu Meissen, und Meinhard von Würzburg, wie auf Debo von Minims unter der Regel des heiligen Augustinus eine Zelle festsetzen unterhalb der Grenzen des Raumburgischen Bistums

an dem Wudelsuh zu Ehren der heiligen Dreieinigkeit und des heiligen Andreas, des Zusühndens. Wir haben aber derselben Zelle ein Vermächtnis getan von 60 Hufen, welche insgesamt Lehn genannt werden, im Lande zur Pleihen, auf welche in Ansehung göttlicher Frucht und Liebe erwählter Markgraf Otto und Meinhard von Würzburg uns Verleitet getan haben, daß sie durch milde Hand besagter Zelle in möchte überlassen werden. Der Zehnten aber selbiger Hufen mit aller Klugung hat unser geliebter Wdo, Bischof zu Raumburg, der Zellen selber geschenkt und mit bischöflicher Gewalt in unser Gegenwart auf immer bestiftigt. Damit aber nachher nicht irgendeine geistliche oder weltliche Person diese unsers Verehrung und der vorbelegten Zellen bestiftigtes Vermächtnis auf irgendeine Weise zu unterbrechen oder ungültig zu machen sich vornehmen möge, verbieten wir solches durch unser kaiserlich Ansehen und Gewalt und bestiftigten sowohl alles dasjenige, was wir gegenwärtig derselben Zelle vermachet, als auch, was die Gläubigen — wer sie sein mögen — dakeilich sie noch vermachen wollten, mit gegenwärtigem Freiheitsbrief dergestalt, daß der Freveler an diesem Briefe 60 Mark reinen Goldes, den halben Teil unsrer Kammer, die andere Hälfte denjenigen, die Unrecht leiden, erliegen soll. Dieser Sache sind Zeugen: Wichmann, Erzbischof zu Magdeburg; Wdo, Bischof zu Raumburg; Martin, Bischof von Meissen; Otto, Markgraf zu Meissen; Otto, Markgraf von Brandenburg; Dietrich, Markgraf zu Bayern; Bernhard, Graf zu Wärsleben; Heinrich, Graf zu Wettin; Debo, Graf von Groitzsch; Friedrich, Graf von Breme; Hermann, Graf von Orlamünde; Dietrich, Graf von Würzburg; Burkhard, Burggraf zu Magdeburg; Hartmann und Otto von Lobdeburg; Gottschalk von Studitz; Heinrich, Burggraf von Altendurg; Erchenbrecht von Detrob; Albrecht von Altendurg; Seyfried von Hagen; Hugo von Wembe; Thome von Cobitz und andere sehr viele. Dinst

auf dieser Urkunde befand sich Unterschrift und Siegel des Kaisers Friedrich, rechts die Gegenzeichnung: Joh. Gottfried, Kanzler, habe von Christus an, des Erzbischofs und Erbkanzlers solches rekonocieret. Darunter Tag, Jahr und Ort der Ausstellung (l. o.).

Das Kloster, mit Kanonikern des St. Moritzklosters bei Raumburg unter Aufsicht eines Propstes besetzt, war verschieden genannt: Klosterlein, Owa, Klosterlin, Owa Clausen, Kreuzelle, Klosterlein-Aue — alles Namen, die durch der Stiftung Lage an der weiten Wiesenaus des Schwarzwassers und der Mulde, aber den nicht reichen Besitz von 60 Hufen (1 Hufe = 80 Morgen) aber endlich durch die Leitung von cella leicht erklärlich sind. Siedelungen von Klosterarbeitern an den rechten Flußufern führten zur Entstehung des Dorfs Zelle, und der Aufbau der Klosterkirche zwischen den Flußmündungen am dort gelegenen Kloster vorwerk war der Anfang des Städtchens Aue. Ungefähr 2 1/2 hundert Jahre lang haben die Wände die Aufsicht des klösterlichen Stifter, eine ausreichendere kirchliche Versorgung des Erzgebirgs herbeizuführen, in die Tat umzusetzen versucht. Im Verein mit dem benachbarten Kloster Grünhain wurde die ganze Umgegend christianisiert. Kirchen gab es in Aue, Schiema, Rodau und Lauter. Ob Klosterlein Wallfahrtskirche gewesen, ist nicht bewiesen. Die Wände waren zunächst Glieder des Augustinerordens, von 1286 ab finden wir Cistercienser — und im Kloster ließ sich nach vordringender Arbeit ganz gut leben: das Gelände mit saftigen Wiesen und fruchtbaren Äckern, widerstehen Wind und schneehellen Bächen und Teichen näherte schon seine Deutlichkeit des Klosters Schirmobdie werden zu Anfang des 15. Jahrhunderts die Besitzer der Herrschaft Schwarzenberg, die von Lettau genannt. Es war die Zeit der Hussitenkriege, in der auch Klosterlein vertrieben wurde. 100 Jahre später geschah dies ein zweites Mal durch die aschbacherischen

Stelle zu erwähnen sein, wie sie von dem Redakteur R o h (Wünschelbühl) in seinem Referat: Nationale Entwicklung und soziale Bewegung gegeben ist. Der rapide Aufschwung unserer Industrie mußte naturgemäß dahin führen, daß zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern nicht das Verhältnis zustande kam, wie es unter dem Gesichtspunkt der Volkswohlfahrt wünschenswert gewesen wäre. Es ist aber nicht zu vergessen, daß Kapital und Arbeit zwei Seiten desselben Dinges, der Produktion sind, daß die eine nicht irgendwelchen Einflüssen ausgekehrt werden kann, ohne daß auch auf der anderen sich die Wirkungen desselben Vorganges sichtbar machen würden. Dieser Satz, der nach jahrzehntelangem Streit mit den Verfechtern der Massenkampftheorie sich allmählich so sehr in sämtlichen Volksschichten heimisch gemacht hat, daß auch konsequente Sozialisten ihn nicht mehr leugnen können und daß sogar die Politik der freien Gewerkschaften Formen der Gegenwarts politik annehmen mußten, die ihnen von der Sozialdemokratie schwer verdacht wurden, ist die Voraussetzung für eine Stellungnahme für oder wider den Streik. Natürlich schließt sie nicht aus, daß eine Weiterentwicklung der Sozialpolitik in der bisherigen Richtung gefordert wird und daß jeder Schritt nach rückwärts von dem Deutschen Arbeiterkongress verurteilt wird. Es ist nur zu begreifen, wenn die Koalitionsfreiheit einer der umstrittenen Punkte in den letzten Debatten über das Arbeitsrecht, auch hier mit aller Entschiedenheit gefordert wird, und wenn gegen die antisozialen Strömungen im Parlament und in den Parteien auf das Schärfste Front gemacht wird. Mit Recht baut man auf der Politik auf, die Kaiser Wilhelm II. zu Beginn seiner Regierungszeit vertreten und mit der er sich das Herz auch der arbeitenden Bevölkerung gewonnen hat. Die Zahl von Aufgaben, die eine auf Gegenwartsarbeit gerichtete soziale Organisation noch zu ver richten hat, ist nicht geringer geworden. Aus den neuen Verhältnissen entstanden neue Forderungen, neue Mißstände, die abgelehnt werden müssen. Daß muß jeder zugeben, der wachsamem Auges der Entwicklung unserer Arbeiterschaft gefolgt ist. Die nationalgefärbte Bürgererschaft kann es nur freudig aufnehmen, wenn mit Ernst und ohne Beirathenheit durch Klassentheorien solche Probleme behandelt werden, wenn neue Wege einer Lösung gesucht werden. Darum begrüßt diesem Kongress volle Aufmerksamkeit, nicht nur durch die Arbeiter. Wohl ist die Zahl der Kämpfer für die Sache verhältnismäßig noch nicht groß. Was sie einigt, ist vor allem das gegenwärtige Verhältnis zu der Sozialdemokratie und ihren Mitläufern; aber es ist nicht zu hoch gegriffen, wenn mehrere Redner hervorhoben, daß nicht die Masse, sondern die Kraft des Eintretens für die verfochtenen Ideen das treibende Moment in dieser Entwicklung ist.

Deutscher Reichstag.

Auf den Erfinder der Einrichtung der Anfragen im Reichstage dürfte man in den Zentralbehörden nicht sonderlich gut zu sprechen sein, denn sie machen den Herrschaften eine Menge Arbeit, ganz abgesehen davon, daß mancher Geheimrat dadurch in die parlamentarische Arena hinaufsteigen muß, wo sich nicht jeder wohlfühlt. Als Einleitung zur Sitzung gab es wiederum eine Reihe von Anfragen, die aber diesmal nicht von sonderlicher Bedeutung waren, und deshalb keine sonderliche Beachtung fanden. Auch eine Interpellation über Z a b e r n stand auf der Tagesordnung, sie wurde aber auf den heutigen Mittwoch verschoben, nachdem General von Hohenborn erklärt hatte, daß der Reichslandtag auch auf diese antworten werde. Dann kamen die Abstimmungen über die Wahlprüfungen, die in dessen keine Ueberraschungen boten. Die Wahl des Genossen Haupt wurde für ungültig erklärt, ebenso mittels Hammelsprung die des Zentrumsmitgliedes Ruchhoff, eine ganze Reihe weiterer Mandate wurde für gültig erklärt, darunter die des Grafen Carmer, des Fortschrittlers Kopfch und des Genossen Cohn sowie des Reichsparteilers Hegenhardt, während bei mehreren anderen, wie der des Fortschrittlers Bachnide, Beweiserhebung beschlossen wurde. Damit war das Entree erschöpft. Es begann nunmehr die erste Etappelesung, aber nicht der Kanzler war es, der sie, wie es ursprünglich geheißsen hatte, eröffnete, sondern der Schatzsekretär, der sich natürlich darauf beschränkte, den Etat von der wirtschaftlichen und finanztechnischen Seite zu beleuchten. Herr Kühn ist wohl eine würdevolle Erscheinung,

Bauern. Eine Horde von 1500 Verführten — es waren Bewohner von Wübbach, Langenbach und Reinsdorf — zogen plündernd und brandstiftend nach Schneeberg, fanden hier starken Widerstand und kamen nach Rößlerlein. Das mußte den Ansturm der wilden Horde über sich ergehen lassen. Die Wübbche flüchteten, der fränke Propst aber sah die Zerstörung — ohne sie hindern zu können — mit an. Rößlerlein erhoffte sich von solchen Schlägen nicht wieder. Das erkannte auch der Propst Melchior Meißel vom St. Moritz-Kloster in Naumburg, denn laut Begnadigungslehnbrief vom Jahre 1527 wurde der Klosterbesitz, nachdem Kurfürst Johann von Sachsen ihn für 800 Gulden gekauft hatte, als Gut Rößlerlein oder adeliger Hof dem Nikol. Ende zum Stein als Mannlehn verliehen für seine untertänigen, getreuen, fleißigen und willigen Dienste. Die zum Kloster gehörigen Kapellen — es war das eine Folge der einsetzenden Reformation — erhielten lutherische Geistliche, das Kloster selbst aber wurde säkularisiert (eingezogen) und sein Gebiet, auf Niederhieslerna, als Pfrund nach Obershieslerna gewiesen unter der Voraussetzung, daß die Relsch und anderen Kleinodien, so aus der Kirchen zum Rößlerlein in die Ober-Schlesien genommen, ersteren eigentümlich bleiben sollen, wie auch, was sonst ein jeditlicher aus der Kirchen zum Rößlerlein an Geld, Kleinodien u. a. nicht zu Gottes Ehren gewandt hätten, wiederum ein jeditlicher geben und erstatten und bezahlen solle, was er schuldig. 324 Jahre dauerte das Tochterverhältnis zur Kirche von Obershieslerna. Aus dieser langen Zeit fließen die Nachrichten sehr spärlich, aber sicher erwiesen sind die Kriegsnöte von 1639, 1640, 1790 und 1812/13; Ueberflutungen in den Jahren 1573, 1640, 1661, 1682, 1694, 1698, 1698; teure Zeiten von 1770—72, 1784, 1804/5, 1845/46; Seuchen, die 1621, 1620, 1662, 1690, 1007, 1624—26, 1630—33, 1680 und 1713 wütheten.

(Schluß folgt.)

aber kein glänzender Redner, er fühlt sich auch wohl in erster Linie nur als Ressortchef. Seine allgemeinen Betrachtungen boten begreiflicherweise nicht sonderlich Neues, er schätzte die wirtschaftliche Lage als im großen und ganzen recht gut, glaubte aber auch etwas Pessimismus für die Weiterentwicklung mit einfließen lassen zu müssen. Auch von den einzelnen Staatsentwürfen er ein günstiges Bild, um schließlich trotz allem ein Loblied der Sparlichkeit zu singen und zu erklären, daß gar mancher Wunsch zurückgestellt werden müßte. Damit hatte die Sitzung ihr Ende erreicht, Herr v. Bethmann-Hollweg war überhaupt nicht erschienen, weil man es für wenig zweckmäßig erachtete, gestern noch ein Großes über die gesamte politische Lage zu sprechen und die Erörterung erst nach mehrtägiger Unterbrechung durch andere Debatten anzuschließen. Heute aber gibt es bestimmt einen großen Tag: Zaterdag.

Sächsischer Landtag.

Die Beratung des Zuzugssteuergesetzes

In der gestrigen Sitzung der Zweiten Kammer ergab, daß sämtliche Parteien dem Gesetzentwurf nicht gerade sehr freundlich gegenüberstanden. Infolgedessen hatte die Regierung auch keinen leichten Stand und die Staatsminister von S e n d e w i t z und G r a f B i t t h u m v o n C a s t ä d t fanden infolge der vielen Bedenken, die von allen Seiten des Hauses gegen den Gesetzentwurf geäußert wurden, recht wenig Gegenliebe mit ihren Ausführungen. Obwohl Finanzminister von Sendewitz darauf hinwies, daß die sächsische Staatskasse durch die Herabsetzung des Rohwertes der Reichsverschuldung auf ein Fünftel und durch den Wegfall der Stempelsteuer einen Einnahmeausfall von reichlich 1 1/2 Millionen Mark zu verzeichnen habe und daß dem Staate ein Einfluß auf den Wertzuwachs eingeräumt werden müsse, gelang es ihm doch nicht, die Debatteredner für das Gesetz zu gewinnen. Den Standpunkt der nationalliberalen Fraktion vertrat der Abgeordnete D ö h l e r. Er wünschte namens seiner Fraktion ein vollständig neues Gesetz, durch das die Unsicherheiten beseitigt und eine klare Rechnungsart ermöglicht werde. Den Gesetzentwurf wünschte er an die Gesetzgebungs- und die Finanzdeputation A zu verweisen. Der Abgeordnete L a n g h a m m e r meinte, daß der Staat nicht nur einen gesunden, sondern einen großen Magen habe, wenn es gelte, neue Steuern zu schaffen. Der ganze Entwurf müsse abgelehnt werden, wenn die 50 Prozent der Gemeinden nicht überlassen werden sollten. Der Redner der konservativen Fraktion, Abgeordneter Dr. S c h a n z, sprach sich besonders gegen eine weitere Belastung des Grundbesitzes aus. Ebenso wünschte er, daß es den Gemeinden überlassen werden müsse, ob sie die Steuer einführen wollen oder nicht. Nachdem auch der sozialdemokratische Abgeordnete U h l i g Bedenken gegen das Gesetz geäußert hatte, vertrat Staatsminister Graf B i t t h u m v o n C a s t ä d t den Standpunkt der Regierung nochmals. Er wies hauptsächlich auf die Schwierigkeiten hin, die sich bei den Gemeinden einstellen würden, wenn sie angesichts des neuen Gemeindesteuergesetzes auch noch die neue Steuer mit verwalten sollten. Schließlich wünschte der Minister, daß man sich doch auf eine gemeinsame Steuer für den Staat und die Gemeinden einigen möchte. Auch der konservative Abgeordnete Dr. B ö h m e brachte recht gewichtige Bedenken gegen den Gesetzentwurf vor, die er an der Hand einer Anzahl von Beispielen erhärtete. Er konnte namens seiner Fraktion eine Zustimmung zu dem Gesetzentwurf nicht in Aussicht stellen. Weitere Bedenken äußerten dann noch die Abgeordneten K o c h (fortskr.), W i t t i g (fortskr.), Dr. R o t h (fortskr.) usw. Aus allen Reden klang die Sorge hervor, daß sowohl die Gemeinden als auch der Grundbesitz neuen Belastungen und Erschwernissen ausgesetzt werden sollten und daß man aus diesem Grunde dem Entwurfe wenigstens in der vorliegenden Fassung nicht zustimmen könne. Infolge der unausbleiblichen Wiederholungen bei den Ausführungen der meisten Redner verlor auch die weitere Debatte vielfach an Interesse, weshalb auch die Mehrzahl der Abgeordneten die Wandelgänge und die Restaurationsräume besetzten, während die Sprecher vor leeren Bänken weiter gegen das Gesetz polemisierten. In vorgerückter Stunde sprach nochmals Finanzminister von S e n d e w i t z, um zuzugeden, daß der Entwurf Mängel besitze. Die Regierung sei jedoch bereit, diese zu beseitigen. Der Gesetzentwurf wurde schließlich dem Antrage des Abgeordneten D ö h l e r gemäß an die Gesetzgebungsdeputation in Verbindung mit der Finanzdeputation A verwiesen.

Von Stadt und Land.

Gedenktage am 3. Dezember: 1854 J. P. Eckermann, Sekretär Goethes, † Weimar. 1857 Christian Rauch, Bildhauer, † Dresden. 1900 Eward Hoffmann, Erfinder des Ringofens, Schöpfer der Tonwarenindustrie, † Berlin.

Aus 8. Dezember.

(Wachstum unserer Bevolkerung, die durch ein Bevölkerungsgesetz ermöglicht wird, ist — auch im Vergleich — nur mit geringer Ausdehnung gestiegen)

Im Anschluß an die Reihe der Kloden für die neue Friedenskirche veröffentlichten wir, im Feuilleton der vorliegenden Nummer beginnend, einen geschichtlichen Ueberblick über die Kirche zu Rößlerlein-Zelle von ihrer Begründung an. Wir betrachteten es als sicherstehend, daß diese Abhandlung für alle Auer, insbesondere aber für alle Mitglieder der Kirchengemeinde Rößlerlein-Zelle, von großem Interesse sein wird und machen deshalb an dieser Stelle besonders auf sie aufmerksam.

Spargelberauszahlung. Kommenden Sonntag, den 7. Dezember, wird der im Jahre 1884 gegründete jetzt über 850 Mitglieder zählende F e l l e r S p a r v e r e i n die im Laufe dieses Jahres von den Mitgliedern zurückgelegten Spargelder zur Auszahlung bringen. Ingesamt werden etwa 50 000 Mark Spargelder zurückgezahlt werden; im vergangenen Jahre waren es über 48 000 Mark. Die Aufgabe, seine Mitglieder immer zum Sparen zu erziehen, hat der Verein also auch in diesem Jahre mit großem Erfolge durchzuführen gewußt und somit recht segensreich unter seinen Mitgliedern gewirkt.

Unterrichtskursus der Unteroffiziere des Kantonslandes im Landwehrbezirk Schneeberg. Am 11. Dezember 1913 abends um 8 Uhr findet in Aue im Vortragszimmer der Realschule ein Vortrag statt. Sammeln der Unteroffiziere und Unteroffizier-Aspiranten abends 9 1/2 Uhr im Plur der Realschule. Die Teilnahme an diesem Vortrag ist freiwillig, für die Hin- und Rückreise nach Aue wird Militärfahrkarte gewährt. Alle Unteroffiziere und Unteroffizier-Aspiranten, die beabsichtigen, an diesem Vortrag teilzunehmen, haben dies bis spätestens 8. Dezember 1913 unter Angabe des vollständigen Namens, Wohnorts, Straße und Hausnummer, Jahrgang und Stammrollennummer — diese ist auf der Kriegsbeurteilung ersichtlich — beim B e z i r k s s e l d w e l e i in Schneeberg zu melden, damit dem Betreffenden der Fahrtausweis zum Wäfen einer Militärfahrkarte zugestellt werden kann.

Gedenktage. Der gestrige Jahrestag der Schlacht bei Wilters, bei der sich bekanntlich die sächsischen Jäger und Schützen besonders auszeichneten, wurde vom Kgl. Sächs. Militärverein J ä g e r u n d S c h ü t z e n zu Aue durch eine Erinnerungsfest in würdiger Weise begangen. Die Vereinsmitglieder kamen abends mit ihren Damen im Saale des Gasthauses Rudental zusammen, wo sie ein kleines Mahl vereinte. Der Vorsitzende, Herr Emil Weich, begrüßte die Erschienenen mit herzlichen Worten, während Herr Registrator F r i e d r i c h die Festansprache hielt. Er schloß in beredten Worten die Zerrissenheit Deutschlands vor dem Jahre 1813, gedachte der Völkerschlacht und spannte den Faden weiter bis zu den Jahren 1870/71. Im besonderen kam er dann auf die Schlacht von Wilters zu sprechen, die dazu beitrug, daß der von den Franzosen geplante Durchbruch der Einschließungsarmee vereitelt wurde; hierdurch wurde wieder die Einnahme von Paris ermöglicht. Mit einem dreifachen Begeisterungsausbruch hoch auf Kaiser und König schlossen die mit großem Beifall entgegengenommenen Ausführungen. Allgemeine Gefänge, humoristische Vorträge und ein Tanzchen beendeten den wohlgelungenen Abend.

Überoda, 3. Dezember.

Selbstmord. Hier selbst ertränkte sich gestern der Invalidenrentner L u d w i g, der im Alter von 79 Jahren steht, im Niederhieslernaer Betriebsgraben. Der Grund zur Tat dürfte in Lebensüberdruß zu suchen sein.

Böhlig, 3. Dezember.

Standesamtliches. Im Monat November wurden beim hiesigen Kgl. Standesamt 26 Geburten und zwar 9 Knaben und 17 Mädchen angemeldet, 9 Eheschließungen vollzogen sowie 13 Sterbefälle registriert.

Durchgehende Pferde. Am Dienstag vormittag scheuten im sogenannten Stadteck Brunnsfeld die mit einem leeren Kohlenwagen an der Auer Straße haltenden Pferde eines hiesigen Spediteurs und gingen nach dem unteren Bahnhofe zu durch. Glücklicherweise wurden sie bald wieder zur Ruhe gebracht, ohne ernstlichen Schaden angerichtet zu haben.

Schneeberg, 3. Dezember.

Zur Bürgermeistereiwahl. Unter den 50 Bewerbern um das hiesige Bürgermeisteramt befinden sich 12 Bürgermeister, 8 Stadträte, 12 Ratsassessoren, 9 Stadtamtmänner, 4 Gerichtsassessoren, je ein Amtsrichter, Regierungsamtmann, Stadtsyndikus, Magistratsrat, Polizeirat, Gemeindevorstand und Rechtsanwalt. Zur engeren Wahl sind drei Bewerber gestellt worden. Die Wahl wird demnächst stattfinden.

Thorslau, 3. Dezember.

Kirchenvorstandswahl. Bei der am vergangenen Sonntag stattgefundenen Kirchenvorstandswahl wurden die Herren Bäckermeister Hermann Louis F a l t e r, Dampfkegelbesitzer Carl Hermann L e i s t e r, Gutsbesitzer Gottfried Arno R o h n e r, Schulkassierer Carl Herm. S c h r a m m und Tischlermeister Carl Wilhelm S c h ä r e r als Kirchenvorstandsmitglieder gewählt.

Vereitelte Brandstiftung. Am vergangenen Montag nachmittag in der vierten Stunde bemerkte der Lehrling des Malermeisters H. von hier, der beauftragt war, Holz aus dem Dachgeschosse der an dem Wohnhaus angebauten Scheune zu holen, daselbst eine brennende Kerze, die mit Heu und Stroh umgeben war. Der Lehrling sagte dies sofort seinem Meister, der die Kerze entfernte und der Polizei Anzeige erstattete. Dem Hingutommenden ist es zu danken, daß bei dem stürmischen Wetter ein größeres Schadenfeuer vermieden ward. Die polizeilichen Erörterungen wegen der Ermittlung des Täters sind im Gange.

Dauter, 3. Dezember.

Sparkassenjah. Bei der hiesigen Gemeindeparkasse erfolgten im Monat November dieses Jahres 197 Einzahlungen im Betrage von 91 133 M. 93 S. und 60 Rückzahlungen im Betrage von 23 165 M. 8 S. Der Verbestand betrug am Monatschlusse 44 932 M. 80 S. Die Gesamteinnahme belief sich auf 95 131 M. 44 S. und die Gesamtausgabe auf 83 944 M. 25 S., der Ueberschuß betrug also 11 187 M. 69 S. Es wurden 22 neue Bücher ausgestellt, elf alte sind erloschen.

Gründung. Hier wurde am vergangenen Sonntag ein Werkmeisterverein gegründet, dem eine Anzahl Mitglieder beitraten. Die hiesigen Werkmeister gehörten bisher zum Werkmeisterverein Aue.

Turnvereinsvereinigung. Unter zahlreicher Beteiligung hielt die Turnvereinsvereinigung von 1901 der Turnvereine Lauter, Beiersfeld, Bernsbach, Neuwelt und Oberplanenstiel am vergangenen Sonntag nachmittag in der hiesigen Turnhalle eine Versammlung ab, zu der Freilungen insgesamt sowie Einzelsübungen der einzelnen Vereine geboten wurden. Die Männerriege des Turnvereins Lauter bot eine Reckenübung mit Musikbegleitung. Dem Turnen schloß sich eine Aussprache in der Centralhalle an. Im Sommer 1914 soll eine Turnfahrt nach Augustsburg stattfinden. In Zukunft werden jährlich zwei Turnstunden der Vereinigung abgehalten, mit der ersten ist jedesmal eine Wanderung verbunden. Die nächste Turnstunde findet in Neuwelt statt.

Johanngeorgstadt, 3. Dezember.

Gegen die Erbauung eines neuen Postgebäudes an der Anton-Unger-Straße hat der hiesige Stadgemeinderat Stellung genommen. Er war einmütig gegen eine Verlegung aus dem Stadttinnern. Ob diesem Wunsche stattgegeben

werden kann, ist fraglich, da es in der Mitte der Stadt keinen geeigneten Bauplatz gibt. Dem Neubau der Post mühen wenigstens ein bis zwei Häuser weichen, wodurch der Bauplatz sehr teuer und vom Postamt nicht einmal entsprechend vergütet würde. Ein Privatunternehmer würde sich unter diesen Umständen schwer finden.

Die Wollschäfferei. Wiederum ist die Wollschäfferei durch eine Anzahl Bücher von besten Autoren ergänzt worden. Die Ausgabe erfolgt nur noch mittags von 12 bis 1 Uhr in der alten Schule.

Gerichtssaal.

Wegen Straftatverbrechen und Beleidigung hatte sich am 2. dieses Monats vor dem kgl. Schwurgerichte Zwickau der 26 Jahre alte, bisher in Bauer wohnhaft gewesene Schuhmachergeselle Josef Reich aus Enkengrün in Wöhmen zu verantworten. Es handelte sich dabei um den Mordfall, den (wie wir seiner Zeit meldeten. Die. Red.) Reich am 26. Oktober dieses Jahres auf dem Wege von dem Gasthof zur Tauschmühle nach Schneeberg auf die 18jährige Korsettfabrikarbeiterin E. aus Schneeberg verübte. Die Verhandlung fand während der Beweisaufnahme unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Reich wurde dem Nachsprüche der Geschworenen gemäß wegen gewalttätiger Verbrechen unzüchtiger Handlungen und Beleidigung unter Zustimmung mildernder Umstände zu neun Monaten Gefängnis verurteilt, wovon man einen Monat als durch Untersuchungshaft verbüßt erachtete.

Ein gefährlicher Einbrecher hat sich am heutigen Mittwoch vor dem Schwurgericht Zwickau wegen eines schweren Einbruchdiebstahls und wegen verübten Totschlages zu verantworten. Es ist dies der vorbestrafte, zuletzt in Aue wohnhaft gewesene 18jährige Fabrikarbeiter Paul Richard Barth aus Bockau, der bereits am 6. vorigen Monats wegen verschiedener, in dem Eisenbahnstationengebäude in Antonsthal und in dem Gasthaus zum Forsthaus daselbst im Sommer dieses Jahres teils allein teils in Gemeinschaft mit dem Fabrikarbeiter Gustav Dietel aus Bockau verübter Einbrüche von der zweiten Strafammer des Landgerichts Zwickau zu drei Jahren einem Monat Zuchthaus verurteilt worden ist, die er zur Zeit verbüßt. Heute wird Barth beschuldigt, am 8. Juli dieses Jahres wiederum allein einen Einbruch in dem Gasthof zum Forsthaus in Antonsthal verübt und dabei auf den Wirt Schönherr mit einem Revolver geschossen zu haben, glücklicher Weise ohne ihn zu treffen. In einer dabei erbeuteten Kassette befanden sich etwa 2500 Mark bar und acht Zinscheine im Werte von 84 Mark. Er ging nach der Tat zunächst nach Bockau und Chemnitz und zahlte hier unter dem Namen eines Kollektors Steinhilber 700 Mark von dem gestohlenen Gelde an seine eigene Adresse nach Aue ein, um dadurch den Glauben zu erwecken, als habe er diesen Betrag in der Lotterie gewonnen. Der Schwindel ist aber, bevor das Geld wieder in die Hände Barths kam, herausgekommen und das Geld auf der Post beschlagnahmt worden. Von dem anderen Gelde schaffte sich Barth neue Kleider an, verstaute einen weiteren Teil in seiner damaligen Auer Wohnung an der Gerberstraße in einem Holzkoffer, schenkte einer Schwester 20 Mark und unternahm mit dem Reste eine Reise nach Leipzig und Hamburg. Dort wurde er bereits am 10. Juli festgenommen. Von dem gestohlenen Gelde sind bis jetzt etwa 1300 Mark wiedererlangt worden, während der Rest noch nicht ausfindig gemacht werden konnte. Ueber das Urteil werden wir noch berichten.

Letzte Telegramme und Fernsprechmeldungen.

Prüfung eines Betäubungspulvers.

Dresden, 8. Dezember. Nach einer Meldung soll gegenwärtig ein neu erfundenes Betäubungspulver für militärische Zwecke im Kriegsministerium geprüft werden, um seine Verwendungsmöglichkeit im Kriegsfall festzustellen.

Im Ballon nach Rußland.

Halle, 8. Dezember. Der Freiballon Nordhausen, der Sonnabend-Abend unter Führung des Bergassessors Lieber-

man zu einem Nachtflug in Bitterfeld aufstieg und seitdem vermißt wurde, ist nach Mitteilung des Generalkonsuls in Warschau in der dortigen Gegend gelandet. Der Luftschiffer wird bis zur Erledigung der nötigen Formalitäten zurückgehalten.

Sinkung eines Kirchenneubaus.

Frankfurt a. M., 8. Dezember. In Hattersheim ist ein Kirchenneubau eingestürzt. Wie die jetzt feststeht, wurde eine Person getötet und sechs schwer verletzt.

Die Vorgänge in Jähren.

Strasbourg, 3. Dezember. Die Bürgermeister der Mittelstädte Elzass-Lotharingens hielten gestern hier im Landtagsgebäude eine Versammlung ab, in der sie angesichts der Vorgänge in Jähren ihre Sympathie für die Stadt und ihren Bürgermeister bekundeten. Die Versammlung nahm eine Resolution an, in der die Befürchtung ausgesprochen wird, daß durch das Verhalten der Militärbehörden das Staatsinteresse in unverantwortlicher Weise schwer geschädigt worden sei. Die Versammlung stellte fest, daß vom Kommando der Garnison Jähren ein schwerer Eingriff in die Polizeigewalt des Bürgermeisters und eine Verletzung des Landesgesetzes verübt worden sei. Zum Schluß wurde der Erwerb Ausdruck gegeben, daß der allen Bürgermeistern auf Grund ihrer Ernennungsurkunde zugesicherte Schutz bei der Ausübung ihrer Befugnisse durch die Militärbehörde respektiert werde. (Siehe auch Neues aus aller Welt.)

Zugzusammenstoß.

Boulogne sur mer, 3. Dezember. Der zwischen Paris und Boulogne sur mer verkehrende Expresszug, der gestern die Passagiere des Japan-Dampfers 'Blücher' nach Paris bringen sollte, stieß beim Bahnhof Viers mit einem Güterzuge zusammen. Zwei Wagen des Expresszuges entgleisten und schlugen um. Reisende wurden abgesehen von einigen leichten Verwundungen, nicht verletzt während der Heizer des Expresszuges auf der Stelle getötet wurde. Von Boulogne sur mer wurde sofort ein Hilfszug abgefaßt, doch blieb der Verkehr auf der ganzen Strecke während der Nacht gestört und konnte nur durch Umlegen der Züge an' rechterhalten werden.

Ein parlamentarischer Streik.

Brüssel, 3. Dezember. Die sozialdemokratische Parteileitung unterhandelte mit der liberalen bürgerlichen Partei wegen des Austritts aller Oppositionsparteien aus beiden Häusern des Parlaments, falls letzteres das neue Schulgesetz annimmt. Der parlamentarische Generalstreik soll so lange dauern, bis die Regierung das Schulgesetz zurückzieht und gleichzeitig das allgemeine gleiche Stimmrecht gewährt.

Die deutsche Militärmission.

Paris, 3. Dezember. Der Führer der demokratischen Konstitutionalisten der russischen Duma, Milukow, der augenblicklich in Paris weilte, erklärte dem Vertreter des Echo de Paris, daß die Mitglieder seiner Partei sich bisher gegen die Sendung des deutschen Generals Limanow von Sander nach Konstantinopel nicht zu äußern, da seine Ernennung noch nicht offiziell ist. Ich glaube, so sagte er, daß die ottomanische Regierung dem deutschen General nicht eine solche Stellung verleihen wird. Wenn es wahr ist, daß man der deutschen Militärmission einen solchen Charakter erteilen wird, so würde die Türkei nicht mehr isoliert erscheinen, und die Mission erhielt das Gepräge eines politischen Systems. Die russische öffentliche Meinung wäre dann geneigt, zu sagen, daß die dem deutschen General erteilte Macht viel zu groß sei.

Demission des französischen Kabinetts.

Paris, 3. Dezember. Ministerpräsident Barthou hat dem Präsidenten Poincaré die Demission des Kabinetts überreicht, dessen Sturz in der Kammer durch die Abstimmung über die Bekämpfung der Renten herbeigeführt wurde. Die Majorität, die gegen das Ministerium stimmte, betrug 290 Stimmen, für die Regierung stimmten 285 Abgeordnete. Poincaré nahm die Demission des Kabinetts an.

Paris, 3. Dezember. Der Präsident der Republik hat noch während der Nacht Briand und Millerand zu sich berufen. Briand weigert sich ein neues Ministerium zu bilden, Millerand soll dagegen angenommen haben.

Paris, 3. Dezember. Als Deschanel in der Kammer erklärte, daß das Gesetz über die Unantastbarkeit der Renten abgelehnt worden sei, entwand auf allen Bänken ein fürchtbares Lärm. Alle schrien durcheinander. Von nationalistischer Seite erhob sich Baillant und schrie laut: Nieder mit der dreijährigen Dienstzeit. Barthous Kollegen verließen ruhig ihre Sitze und desillierten an Baillant vorüber, wobei sie riefen: Hoch lebe Frankreich! Um 8 40 Uhr verließen die Minister das Palais Bourbon und begaben sich sofort nach dem Elysee, um mit dem Präsidenten zu konferieren. Der Präsident drückte Barthou wiederholt seinen Dank für die treue Hilfe aus und nahm schließlich die Demission des Kabinetts an, worauf die Minister gebeten wurden, vorläufig im Amte zu verbleiben. Um 9 Uhr verließen die Minister den Präsidenten und begaben sich dann zu einem intimen Diner. Den auf sie wartenden Journalisten gaben sie auf zahlreiche Fragen nur die einzige Antwort: Sie hätten gut gekostet und würden jetzt verdauen. Heute vormittag wird der Präsident der Republik nochmals Barthou empfangen, um mit ihm eingehend über die augenblickliche Lage zu verhandeln. Alsdann wird Poincaré die Präsidenten des Senats und der Kammer zu sich berufen, um mit ihnen die Lage zu besprechen. Man weiß noch nicht, wer mit der Neubildung des Kabinetts betraut werden wird. Man spricht bereits von Doumergue, Briand und Pichou. Die Lage ist augenblicklich noch sehr unübersichtlich und die Gerüchte über die Ernennung des neuen Ministerpräsidenten sind vorläufig nur Vermutungen.

Vermächtnis von 1 200 000 Mark.

St. Goar, 3. Dezember. Das kürzlich hier verstorbene Fräulein Marie Herpell hat ihr gesamtes Vermögen von 1 200 000 Mark der Stadt vermacht.

Reorganisation der türkischen Marine.

Konstantinopel, 3. Dezember. Die ottomanische Regierung hat beschlossen, eine vollständige Reorganisation ihrer Marine vorzunehmen. Sie hat daher die beiden englischen Firmen Armstrong und Vickers gebeten, Delegierte nach Konstantinopel zu schicken, um mit dem Kriegsministerium zu beraten. Konteradmiral Otley, der frühere englische Delegierte bei der Konferenz im Haag (1907), erschien im Namen des Hauses Armstrong und die Verhandlungen begannen. Sie wurden auch zu einem guten Ende geführt, so daß die offizielle Sanktionierung der in der Unterhandlung gefaßten Beschlüsse erfolgen könne. Der Plan sieht zunächst eine Reorganisation sämtlicher Arsenalen und der Schiffsbauanstalt am Goldenen Horn vor, und dann die Gründung einer Marinebasis in Ismid.

Die Negäischen Inseln.

Rom, 3. Dezember. Nach der Tribuna erörtern die Großmächte die Zweckmäßigkeit des Problems der Negäischen Inseln durch eine Konferenz ihrer Konstantinopeler Botschafter erledigen zu lassen. Italien sei für, desgleichen eine zweite Dreieinigkeit und eine Entente-Macht. Die hohe Pforte ist auch für diesen Plan. Der Tribuna zufolge stehen dabei nur die von Griechenland besetzten Inseln in Frage.

Kirchennachrichten.

Böhmig, II. Advent, vormittags um 9 Uhr Predigtgottesdienst. Oberpfarrer Schmidt (Röm. 15, 4-13). Anschließend Feier des heiligen Abendmahls: Pastor Auster. Nachmittags 1/2 2 Uhr: Kirchliche Unterredung: Derselbe. Um 1/4 4 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Börner. Abends um 8 Uhr im Vereinshause Familienabend. — **Mittwoch, den 10. Dezember, abends um 8 Uhr** Bibelfest. Oberpfarrer Schmidt.

Verantwortlicher Redakteur für den gesamten textlichen Teil: Fritz Arnold. — Für die Inserate verantwortlich: Otto Seiffert. Druck und Verlag der Auer Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H., sämtliche in Aue im Ergebirge.

Trauringe massiv Gold in jeder Preislage nach Gewicht, **Arthur Hahn** Auw. Tell. 761, Wettinerstr., Ecke Carolastr.

4-Zimmer-Wohnung per 1. Januar zu miet. gesucht. Offerten mit Preisang. unter **N. L. 943** an die Tagebl.-Expedit.

Postbeamtin sucht möbl. Zimmer für 1. Jan. Off. u. A. T. 948 an die Tagebl.-Expedit.

Ein Herr sucht ein gut möbl. Zimmer möglichst mit Schlafzimmer und Mittagstisch. Off. erbitte unter **W. 29** postlagernd Aue.

1 Fräulein kann möbl. Zimmer erhalten. Zu erfragen Schnebergerstr. 23, part.

Freundl. Schlafstelle am Markt, für zwei Herren pass. sofort od. später zu vermieten. Näheres in der Tagebl.-Expedit.

Zum Mitbewohnen eines feinen eingerichteten Zimmers junger, solb., best. Herr gesucht. Offerten unter **N. L. 944** an die Tagebl.-Expedit.

Wie kann man wissen, daß jemand etwas Gutes zu verkaufen hat, wenn es nicht infiziert.

Die erste Etage in meinem in der Albrechtsberg Straße gelegenen Hause mit Bad und Klosett, Gas und elektr. Licht; versehen, ist sofort oder per 1. April 1914 zu vermieten.

Rich. Georgi, am Bahnhof. In meinem Neubau sind zu vermieten für April 1914: **1 Laden** **5 große Wohnungen** auch zu Büroräumen geeignet. Warmwasserheizung, Gas, elektrisches Licht.

Max Weichhold, Aue.

Schönes Hausgrundstück mit Hinterhaus und großer Werkstatt in Zwickau-Markt, Jacobstraße 2 (Sehr zukunftsreicher Standort) passend für Blaser, Tischler, Stilmacher usw., ist für 28 000 Mark veränderungshalber zu verkaufen. Curt Crog, Zwickau-Marktsthal, Jacobstr. 2.

Wer Teilhaber sucht über sein Geschäft, Gewerbebetrieb, Landwirtschaft, Grundbesitz usw. verkaufen will, verl. mein. unverbindl. Besuch. Ich kann alle Objekte sofort und fortgesetzt an Reflektanten allerorts anbieten. **Conrad Otto** (fr. C. Rommelsch.) Dresden, Seestr. 3. Tel. 3302.

Metallbetten auch für Kinder, billigt an Private. Katalog frei. Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Thür.

Patent-Ingenieur-Bureau Hanschke & Sprögel Leipzig **Filiale Aue** Wettinerstr. 46. Erwirkung, Verwertung und Kauf von Patenten. Beste Referenzen.

Böhen Susten verhilfen Waltgott's Eucalyptus-Menthol-Bonbons à Paket 25 Pfg. bei Apotheker Runge in Aue.



Hilfsverein Sulzbach i. Obpl. gibt jedem neu aufgenommenen Mitglied über 21 Jahre Darlehen bis 1000 Mark. Bedingungen vollständig gratis.

Wunderdüten à 10 Pfg. mit hercl. Lederbesch. R. Selbmann, Wettinerstr. 11 und Schnebergerstr. 8.

Rheinperle und Solo Margarine sind die vollkommensten Ersatzmittel für allerfeinste Molkerer. **Butter**

Prakt. Geschenke Ideal-Gewehre



mit Scheibe und einem Pfeil . . . 75, **38 Pf.**
mit Scheibe u. zwei Pfeilen 225, 115 **95 Pf.**

Bewegl. Scheiben u. Schießspiele
3.50, 1.70, 1.50, 1.30, 95, **50 Pf.**

Handwerkskasten 325, 250, 150, 100, 45, **32 Pf.**

baubüge - Garnituren 140, 115, 90, **60 Pf.**

Max Rosenthal, Aue, Markt 3.

für Knaben. Lineol-Soldaten

fast unzerbrechlich, in ca. 20 Ausführungen
und Stellungen einzeln Stück **12 Pf.**

Infanterie kartoniert 185, 150, **95 Pf.**

Artillerie, 2- und 4-spännig . . . 3,40, **2,50**

Train, Fouragewagen, 2spännig **3.—**

Fröbelsche Beschäftigungsspiele
Letzte Neuheiten 100, 95, **45 Pf.**

Gesellschaftsspiele 150, 95, **48 Pf.**



Neuer Sparverein für Aue u. Umg.

Sonntag, den 7. Dezember, nachmittag 1/3 bis 4 Uhr
findet die Auszahlung sämtlicher Einlagen
in nachfolgenden Lokalen statt:

- | | | |
|-----------|-------------------|--|
| 1. Bezirk | Nr. 1 bis 500 | Restaurant Stadtbrauerei, Reichsstraße |
| 2. Bezirk | Nr. 501 bis 1000 | Restaurant Stadtpark |
| 3. Bezirk | Nr. 1001 bis 1500 | Restaurant Moltkeschlößchen |
| 4. Bezirk | Nr. 1501 bis 2000 | Café Georgi, Schneeberger Straße |
| 5. Bezirk | Nr. 2001 bis 2500 | Restaurant Kronprinz. |

Der Gesamtvorstand.

Restaurant Druidenau.

Donnerstag, den 4. Dezember

grosses Schlachtfest

vormittag 11 Uhr Wellfleisch später frische Wurst
wozu e gehent einladet
Robert Glass und Frau.



Café Carola Aue.

Täglich Instrumental-Konzert

mit Gesang und Tanz der Orig. Ung. Musik-
8 Herren Gesang- u. Tanztruppe. 4 Damen
Direkt. St. Krem. Bel freiem Entree.
Anfang Nachmittags 4 Uhr.

Wozu freundlichst einladet

C. Jantzen.

Postwertzeichen- Sammler-Verein Aue.

Donnerstag, den 4. Dezember,
abends 1/9 Uhr Wettiner Hof.

Zitronen-Saft

von unübertroffener Reinheit,
Güte und Haltbarkeit, an
Kor- und Haushaltswecken,
& Flasche schon v. 35 Pf. an.
P. Winters Reformhaus
Thalysia,
Wettinerstrasse 24.

Das schönste Weihnachtsgeschenk ist und bleibt ein Photograph. Apparat.

Wir führen nur Fabrikate von erstklassigen Firmen als:
Jca, Zeiss, Kodak, Nettel etc., schon von
M. 10.— an, und bitten höflich um Besichtigung unseres Lagers.

Als willkommenes Geschenk empfehlen wir noch:
Platten, Papiere, Schalen, Lampen,
Stative, Vergrößerungsapparate etc.

Zu jeder Auskunft sind wir gern bereit, auch verpflichten wir uns,
jeden Käufer Anleitung im Photographieren kostenlos zu erteilen.

Telephon 14. Erler & Co. Nachf., Markt 5.



Rest. Schweizerhaus, Auerhammer.

Zu unserem am Donnerstag, den 4. Dezember, statt-
findenden

Kaffeekränzchen

gestatten wir uns, werthe Nachbarn, Freunde und Gönner er-
höchst einzuladen.
Hochachtungsvoll
Mag. Wildner und Frau.

Inkasso-Agentur für Aue.

Die, erstklassige, besteingeführte deutsche Ver-
sicherungsgesellschaft (Leben, Unfall, Haftpflicht) mit
konkurrenzlosen Einrichtungen hat ihre

zu vergeben.
Die Stellung bietet namentlich bewährten Ver-
sicherungsvorteilern beste Gelegenheit, sich eine gute
Position zu schaffen. Es werden jedoch auch Herren,
die noch nicht im Versicherungsfach tätig waren, aber
gute Beziehungen zu den besseren Kreisen haben,
berücksichtigt.
Offerten sub. B. O. 5305 an Rudolf Wölfe, Leipzig.

Pro Woche bis Mk. 150.— und mehr Verdienst

kann jeder haben, der sich mit dem Vertrieb unseres
patentamtlich gesch. Haushaltungsartikels
befaßt. Leicht verkäuflich, wird von jedermann gekauft.
Erforderliches Kapital Mk. 300 bis Mk. 500. — Offerten unter
A. T. 946 an die Expedition des Auer Tageblattes.

Für Maschinenfabrik wird Zeichner oder Zeichner-behrling

sofort gesucht.
Offerten unter A. T. 945 an die Tageblatt-Expedition.

Tücht. Zeichner u. Ziseleur

der Metallbranche wünscht sich zu verändern.
Ge'l. Offerten unter A. T. 947 an das Auer Tageblatt.



Christine: Guten Tag Josephine, wo willst Du denn so
eilig hin?

Josephine: Ich will zum Kaufmann und mir Margarine zum
Backen holen, ich war zwar bis jetzt immer Gegnerin
von Margarine, aber nachdem ich die Entstehung
solcher auf der Bäcker-Ausstellung zu Aue durch
die Firma Brüder Meyer, München kennen gelernt
habe, will ich doch einmal einen Versuch damit
machen.

Christine: Ah, da meinst Du die gute **Bajuware!**
(Süßrahm-Margarine) Diese verwende ich schon
jahrelang in meinem Haushalt und meinem Mann
schmeckt Kuchen und Stollen nicht, habe ich etwas
anderes als Bajuware im Haus.

Dieselbe ist zu kaufen das Pfd. für 1.00 Mark ohne Rabatt bei

- Frits Drechsler, Wettinerstraße 36
- Arno Reich, Wettinerstraße 58
- Rich. Riedel, Louis Fischerstraße 11
- Wilh. Engelmann, Eisenbahnstraße 1.
- Friedr. Sauerstein, Bockauerstraße 41
- Arthur Schmiedel, Carolastraße
- Mario Weber, Bockauerstraße 10
- Arthur Krönert, Schwarzenberger Straße
- Franz Haase, Reichsstraße 51
- Ernst Bauer, Reichsstraße 47
- David Herchert, Schneeberger Straße 60
- Albin Schmidt, Wehrstraße 2
- Rud. Straub Nachf., Schwarzenberger Str. 2
- Joh. Stiegmüller, Friedr.-Aug.-Straße
- Georg Kellig, Friedr.-Aug.-Straße 17
- Rob. Meyer, Kochschulplatz
- Karl Weiss, Auerhammerstraße
- Willy Möser, Schwarzenberger Straße.

Restaurant Schmelzhütte, Aue.

Zu unserem am Freitag, den 5. Dezember stattfindenden

Kaffee-Kränzchen

gestatten wir uns, werthe Nachbarn, Freunde und Gönner
ergebenst einzuladen.
Hochachtungsvoll
Gustav Schneider und Frau.

Hotel Blauer Engel.

Donnerstag, den 4. Dezbr. 1913 nur einmaliges Gastspiel
d. Neuen Berliner Operetten-Ensemble. (Gr. Operetten-Tournée
durch das deutsche Reich.) Der größte Operetten-Schlager dieser Saison!

Die Kino-Königin

Operette in 3 Akten von Okonkowski. Musik von Jean Gilbert.
Ständ. Repertoirestück am Berliner Metropol- u. Friedrich-Wilhelmstädtischen
Theater. Über 350 Aufführungen in Berlin. Stürmischer, glänzender
Erfolg in Wien, München, Stuttgart etc. Hauptschlager: „Lieb-
liche kleine Dingerehen. In der Nacht, wenn die Liebe erwacht. Ach Amalia.“
Nur erstklass. Operettenkräfte! Preise der Plätze siehe Plakate.
Kasseneröffnung 7 1/2. Vorkauf im Zigarrengeosch. Militär. Anfang 8 1/2.
Achtung! Die Kino-Königin wurde vom Neuen Berliner
Operetten-Ensemble bereits in mehr als 200 Städten mit
stürmischem durchschlagendem Erfolge aufgeführt.

Grabkränze in jeder Preislage hält vorrätig Emil Georgi, Blumenfabrik, Wettinerstr. 1.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss
verschied heute Nacht nach schwerem Leiden
unser geliebtes

Hannchen

im Alter von 7 Jahren.

In tiefer Trauer

Familie Emil Trommler.

Aue, den 3. Dezember 1913.

Die Beerdigung unseres lieben Kindes findet
Sonntag, den 6. Dezember, mittags 1/2, 9 Uhr vom
Trauerhause, Albertstraße 1, aus statt.

Amtl. Bekanntmachungen.

Von dem auf Blatt 262 des Grundbuchs für Oberösterreich eingetragenen verlehren Bergbaurechte: Eisenhammer Grubengruben sind von dem Berechtigten, dem Fabrikbesitzer Bernhard Müller in Oberösterreich, am 19. Juni 1913 128 092 Quadratmeter oder 81 Morgen 10000 Quadratmeter aufgegeben worden...

Es wird dies unter dem Hinweis bekannt gemacht, daß nach § 892 des allgemeinen Berggesetzes vom 31. Aug. 1910 die Hypothekengläubiger, Grundschuldgläubiger und Rentenschuldgläubiger sowie jeder, der auf Grund eines vollstreckbaren Titels die Zwangsversteigerung in das Vermögen des Bergbauberechtigten herbeizuführen in der Lage ist, binnen drei Monaten nach dieser Bekanntmachung die Zwangsversteigerung des teilweise aufgegebenen Bergbaurechtes beantragen können.

Wird innerhalb dieser dreimonatigen Frist die Zwangsversteigerung nicht beantragt oder führt die Versteigerung mangels eines wirksamen Gebotes nicht zum Zuschlag, so erlischt das Bergbaurecht an dem aufgegebenen Teil. Schwarzenberg, den 27. November 1913. Königlich-königliches Amtsgericht.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Mechanikers und Fahrradhändlers Paul Heinrich Keller in Lauter ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverdictnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke — sowie über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses — der Schlusstermin auf den 20. Dezember 1913, vorm. 9 Uhr vor dem Königlich-königlichen Amtsgerichte Schwarzenberg bestimmt worden. Schwarzenberg, den 28. November 1913. Königlich-königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Seidenpapierfabrikation mit beschränkter Haftung in Widenas ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf Sonnabend, den 13. Dezember 1913, vormittags 9 Uhr, vor dem hiesigen Königlich-königlichen Amtsgerichte, Abt. B, anberaumt worden. Schwarzenberg, den 28. November 1913. Königlich-königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Mechanikers und Fahrradhändlers Paul Heinrich Keller in Lauter soll mit Genehmigung des Königl. Amtsgerichts die Schlussverteilung vorgenommen werden. Dabei sind 352,85 Mark bevorrechtigte und 4909,50 Mark nichtbevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen. Die verfügbare Masse beträgt 643,68 Mark. Das Schlussverdictnis ist auf der Gerichtsprotokollerei des hiesigen Königl. Amtsgerichts niedergelegt. Schwarzenberg, den 2. Dezember 1913. Bezirksrat Ullrich, Konkursverwalter.

Beierfeld. Die Biersteuerordnung ist von der Aufsichtsbehörde genehmigt worden und liegt im Gemeindeamt — Zimmer 2 — 14 Tage öffentlich aus. Die

Biersteuer wird vom 1. Dezember 1913 an erhoben, und zwar 20 Pf. für das Hektoliter einfachen und 30 Pf. für das Hektoliter anderen Biers. Sie ist am letzten Tage des Monats fällig. Steuerpflichtige werden hierbei auf die für die Hinterziehung der Steuer drohenden gerichtlichen und polizeilichen Strafen, sowie Steuernachzahlungen besonders aufmerksam gemacht und zu her in der Biersteuerordnung vorgeschriebenen Meldeung des Bierertrags aufgefordert. Beierfeld, den 29. November 1913. Der Gemeindevorstand.

Ärzte und Krankenkassen.

Für den Fall, daß ein friedlicher Ausgleich zwischen Ärzten und Krankenkassen vor dem 1. Januar 1914 nicht erreicht werden sollte, kommt folgende Vorschrift in § 870 der Reichsversicherungsordnung zur Anwendung: Wird bei einer Krankenkasse die ärztliche Versorgung dadurch ernstlich gefährdet, daß die Kasse keinen Vertrag zu angemessenen Bedingungen mit einer ausreichenden Zahl von Ärzten schließen kann, oder daß die Ärzte den Vertrag nicht einhalten, so ermächtigt das Oberversicherungsamt (Beschlusskammer) die Kasse auf ihren Antrag widerruflich, statt der Krankenpflege oder sonst erforderlichen ärztlichen Behandlung eine b a r e L e i s t u n g bis zu zwei Dritteln des Durchschnittsbetrags ihres gesetzlichen Krankengeldes zu gewähren. Das Oberversicherungsamt (Beschlusskammer) kann zugleich bestimmen,

- 1. wie der Zustand dessen, der die Leistungen erhalten soll, anders als durch ärztliche Bescheinigungen nachgewiesen werden darf,
2. daß die Kasse ihre Leistungen so lange einstellen oder zurückhalten darf, bis ein ausreichender Nachweis erbracht ist,
3. daß die Verpflichtung der Kasse erlischt, wenn binnen einem Jahre nach Fälligkeit des Anspruchs kein ausreichender Nachweis erbracht ist,
4. daß die Kasse diejenigen, denen sie ärztliche Behandlung zu gewähren hat, in ein Krankenhaus verweisen darf, auch wenn die Voraussetzungen des § 184 Abs. 3 nicht vorliegen.

Gegen den Beschluß des Oberversicherungsamts (Abs. 1, 2) hat der Kassenvorstand die Beschwerde bei der obersten Verwaltungsbehörde. — Unter dem Vorhabe des Staatssekretärs des Innern haben Vertreter der Bundesregierungen darüber zu beraten, wie diese Vorschrift im Notfall auszuführen ist. Nach übereinstimmender Ansicht der Versammlung gelten dabei folgende Grundsätze: 1. Voraussetzung für den Ersatz der Naturalleistungen der Kasse an Krankenfürsorge durch ein erhöhtes Krankengeld ist eine ernstliche Gefährdung der ärztlichen Versorgung dadurch, daß die Kasse keinen Vertrag zu angemessenen Bedingungen mit einer ausreichenden Zahl von Ärzten schließen kann. Daher kann der Kasse die Ermächtigung aus § 870 nur erteilt werden, wenn die Gefährdung der ärztlichen Versorgung im Verhalten der Ärzte ihren Grund hat. Liegt der Grund im Verhalten der Kasse, so ist die Ermächtigung zu verweigern. Dabei ist grundsätzlich daran festzuhalten, daß § 870 nicht dazu bestimmt ist, in den Streit zwischen Ärzten und Kassen über das Arztsystem zugunsten der einen oder der anderen Partei einzugreifen, sondern nur auf Antrag der Kasse eingreifen. Bei Regelung der Angelegenheit wird nach den bisherigen Erfahrungen eine Vermittlung der Versicherungsämter in manchen Fällen zweckmäßig sein. 2. Die auf Grund der Ermächtigung gewährte Barleistung bietet den Ersatz für die Krankenpflege, die nach § 182 Nr. 1 der Reichsversicherungsordnung ärztliche Behandlung und Ver-

sorgung mit Arznei, sowie Brillen, Brustbändern und kleineren Heilmitteln umfasst, und für die sonst erforderliche ärztliche Behandlung (ärztliche Geburtshilfe, ärztliche Schwangerenpflege, ärztliche Hilfe an die Familienangehörigen, soweit sie sachgemäß zu gewähren sind). Den Krankenkassen bleibt im Bedarfsfalle zur Herstellung des Gleichgewichts zwischen Einnahmen und Ausgaben der Weg offen, durch ihre Satzungen etwaige Mehrleistungen, insbesondere die Familienhilfe, abzuschaffen oder einzuschränken oder die Beiträge zu erhöhen. 4. Die Höhe der Barleistung geht bis zu zwei Dritteln des Durchschnittsbetrags des gesetzlichen Krankengeldes der Kasse.

Das gesetzliche Krankengeld beträgt die Hälfte des Grundlohnes (§ 182 Nr. 2 der Reichsversicherungsordnung). Der Durchschnittsbetrag ist in der Weise zu ermitteln, daß die Zahl der in jeder Lohnstufe oder Klasse vorhandenen Versicherten mit den Grundlöhnen vermultipliziert, diese Summen zusammengerechnet und durch die Gesamtzahl der Versicherten geteilt werden. Als Grundlohn des wirtschaflichen Arbeitsverdiensts festgesetzt, so sind die Grundlöhne aller Versicherten zusammenzurechnen, und ihre Summe ist durch die Anzahl der Versicherten zu teilen. Es ist jedoch auch eine summarische Berechnung des durchschnittlichen Grundlohnes etwa in folgender Weise zulässig: Hat eine Kasse vier Klassen Versicherter mit 1,50 M., 2,50 M., 3,50 M. und 4,50 M. Grundlohn, so würde der Durchschnitt des Grundlohnes 12 : 4 = 3 M. betragen. Das gesetzliche Krankengeld würde hier nach 1,50 M. und der Höchstbetrag der Barleistung nach § 870 der Reichsversicherungsordnung 1 M. für den Arbeitstag betragen. Grundätzlich soll die Barleistung den tatsächlich von dem Versicherten für Heilbehandlung und Heilmittel gezahlten oder zu zahlenden Betrag nicht übersteigen. Es bleibt den Kassen überlassen, wie sie sich die Ueberzeugung davon verschaffen, welchen Betrag der Versicherte tatsächlich aufgewendet hat. 5. Das Oberversicherungsamt kann die Ermächtigung auch auf Teile des Bezirkes einer Kasse beschränken, falls die Kasse für die übrigen Teile ihres Bezirkes mit den Ärzten einig geworden ist. 6. Der Kasse bleibt überlassen, wieweit sie Krankenpflege usw. in natura gewähren will. Ein Rechtsanspruch auf die Barleistung besteht nur, soweit die Kasse keine Krankenpflege usw. gewährt. 7. Soweit die Kasse nicht durch eigene Ärzte oder Einrichtung eines Arztkollektivs die erforderlichen Bescheinigungen erhält, können Bescheinigungen von Kassenvorstellern, Gemeindevorstellern, Ortsvorstellern, Arbeitgebern, Hebammen, Schwestern oder anderen Personen von hinreichender Zuverlässigkeit und Sachkunde, endlich Angehörigen des Kassenvorstandes in Frage kommen. Schließlich bleibt bei Streit Vernehmung des Arztes als Zeugen oder Sachverständigen vor Versicherungsamt oder Gericht.

Neues aus aller Welt.

Ein Pfarrer als Monist. Das geistliche Ministerium hat auf die Beschwerde gegen den Pfarrer Feyson in Hamburg wegen dessen Mitgliedschaft beim Monistenbunde einstimmig entschieden, es sei nicht angingig, daß ein evangelischer Pfarrer Mitglied des Monistenbundes sei. Das Ministerium hat ihm aufgelegt, aus dem Monistenbunde auszutreten, und ihm wegen seines Nichterscheinens vor dem Ministerium eine Klage erteilt. Drahtlose Telegraphie. Nach Vorkommnissen aus neuer Zeit zu schließen, scheint nicht allgemein bekannt zu sein, daß die Errichtung und der Betrieb sämtlicher drahtlosen Telegraphenanlagen, auch der lediglich zum Empfang bestimmten, nur mit Genehmigung des Reiches zulässig ist. Wer ohne solche Genehmigung eine Station für drahtlose Telegraphie errichtet oder betreibt, setzt sich, wie halbamtlich erklärt wird, eines empfindlichen Strafmaßes aus. Zubern! Leutnant von Gortner wurde gestern in Dettweiler während einer Übung beschimpft. Bei dem

Feind sollt ihr sagen, aber nicht Schwert; Kranter sollt ihr sagen, aber nicht Schuft; Tot sollt ihr sagen, aber nicht Sander. M i s s i s s e.

Mache Deine Seele frei

Roman von Carl Schenckel. (10 Fortsetzung.) „Das also ist unsere junge Künstlerin! Tausendmal willkommen! Ich höre, Sie werden sich bald ganz wie zu Hause bei uns fühlen — liebe Mrs. Flint, nehmen Sie doch Platz, bitte Frau Erler, Sie kommen natürlich zu mir — ich habe Sie ja so viel zu fragen! Aber erst muß ich Sie bekannt machen,“ die Gräfin wies auf ein hübsches, blondes Mädchen mit wuschligem Kopf: „hier meine Tochter Laja — findest du nicht, Laja, daß Frau Erler eine frappante Ähnlichkeit hat mit — Gott, wenn ich mich nur bestimmen könnte mit wem — aber sie steht jemand ähnlich.“ „Ja, Mama. Ich hatte auch logisch den Eindruck —“ „Erlaubt gefälligst, daß ich mich selbst vorstelle“ — eine mittelgroße, bärtige Gestalt, in weiße Linendrapieren gewickelt, schob sich vor — „Bertra Weil, Mrs. Flint hat Ihnen sicher schon von mir erzählt.“ „Ich bin auch noch da, Tante Henriette!“ „Serena bemerkte erst jetzt einen schwarzhaarigen, blassen und bartlosen Mann mit sehr energischen Zügen. Die Gräfin lächelte und wies auf ihn, der ausah wie ein spanischer Grande. „Natürlich wo sich's um eine schöne Frau handelt, darf man dich bellerde nicht vergessen, Gustav! Also, liebe Frau Erler: Mein Neffe, Baron von Sandhausen, Maler aus Viehhäberei — das mag ihm als Entschuldigung dienen für allen Unfuss, den er Ihnen noch sagen wird. Denn er wird —“ „Aber, Tante!“

„Gott ja — als ob ich dich nicht kenne! Als ob nicht jedes schöne Gesicht dich um allen Verstand brächte! Künstlerrecht übrigens.“ „Die Wahrheit ist, gnädige Frau —“ wollte sich der Baron verteidigen, aber die Gräfin ließ ihm keine Zeit dazu. Sie hatte die Mappes entdeckt, die Serenas Skizzen enthielt, und die Mrs. Flint auf ein unendlich hohes geschäftlich aussehendes Tischchen niedergelegt hatte. „Später, Gustav, später kannst du alles sagen, jetzt müssen wir mal die Skizzen ansehen. Die Gräfin Jaug wird gleich kommen — und ich bin neugierig!“ Alles drängte sich um das Tischchen. Serena stand da wie betäubt und hätte sich am liebsten in ein Mausloch verfrachten. Alles, was sie je gemalt hatte, kam ihr darauf und wertlos vor. Man hielt sie hier für eine große Künstlerin, und nun würden sie sehen, daß es sich nur um die Anfangsarbeiten einer Stämpferin handelte. „Prachtvoll! Nein, dieses alte, gelbliche Rotokobhaus zwischen Blutbuchen und dunklen Kiefern — welche Farbenpracht! Welche Stimmung in dem Stück! Welche hier mit den gaufigen Wegen und dem Fluß als Hintergrund — und der Buchenbaum da im Sonnenlicht — sieh nur, Mama, wie träumerisch — das ist nicht bloß Natur — das sind gemalte Gedanken!“ So schwirrte es durcheinander. In Serenas Brust schwellte ein Wachen an. Meinten sie das wirklich? Daß sie nicht mehr könnte als das —? Sie empfand plötzlich, daß sie ganz andere Arbeiten schaffen würde, wenn erst der Druck von ihrer Seele genommen wäre. „Meine Gnädigste — alle Achtung! Dies sind nur Skizzen — wenn erst Ihre Bilder in die Öffentlichkeit dringen werden, wird die Welt zu Ihren Füßen liegen! — Ich tue es schon jetzt!“ sagte er leise mit einem tiefen Blick hinzu. „Ich muß Sie lassen!“ Lajas wuschiger Kopf neigte sich zu Serena und ihre Arme umschlossen die schlauhe Gestalt der völlig Sprachlosen. Mrs. Flint kratzte.

„Barnunft, Kinder, Barnunft!“ sagte die Gräfin Weil dazwischen. „Jetzt laßt mich doch mal ruhig mit Frau Erler reden! Und sie nahm ihre grobwarige Probekörner an. „Also diese Skizzen, nicht wahr, die darf ich auf dem Bazar verkaufen? Der Gustav hat eine Idee — hübsche gelblichniswoll — das steht immer — dann legen wir los. Die Hälfte der Künstlerin, die Hälfte dem wohlwärtigen Schwed — wie heißt doch der junge Mann, den wir in die Höhe bringen wollen, Petra?“ „Hans Kobler, Mama.“ „Kobler — richtig. Also erst die Skizzen, dann erst die Entwürfe — ich garantiere, daß wir nachher reichend Adsch dafür haben. Sind Sie einverstanden, Frau Erler?“ „Wie sollte ich nicht, Frau Gräfin? Wenn Sie die Arbeiten nicht für zu unbedeutend halten.“ Die Gräfin nickte ihrem Koffen lächelnd zu. „Reizend ist sie — was? Unbedeutend! — Aber —“ „Ich hab's, Mama, ich hab's wenn Frau Erler ähnlich sieht!“ rief Laja. Die Kogane von Schomahl Weilt du, das herrliche Bild in der Villa Farnesina, das es für Agostino Chigi malte: Alexanders Vermählung mit der Kogane. Sieh sie nur an: die kanten, märchenhaften Kogane, die griechische Nase und der wunderbare, weißgoldene Mund — gleich sie nicht ganz der Kogane?“ Die Gräfin nickte. „Du hast recht — Kogane! Ja, ja — und wistt Ihr was, Kinder? Der Name klingt noch was — des soll Frau Erler gleich als Künstlernamen behalten — Erler — das klingt ohnehin zu gewöhnlich. Was meinst du, meine Liebe?“ Serena kam nicht dazu, zu antworten, denn der Diener meldete eben die Gräfin Jaug an, und im nächsten Augenblick rauchte eine majestätische Erscheinung ins Zimmer. Nicht hinter ihr eine zweite, viel kleinere Dame mit rotblondem Pubeleschen und einem goldenen Longon, das sie sehr fleißig gedraufte. „Die große Dame mit den grauen Wäcken und den strengen, schwarzen Augen ist Gräfin Jaug, die kleine, welche so ungeniert maustert, Karoline Wä. Beide vom Komtee, das sich gestern konstituierte: Laja Weil ist natürlich Präsidentin, Gräfin Jaug Vizepräsidentin und die kleine

Verfuge einer Festnahme drohte der Stadtschultheiß Blantz dem Gefreiten Witz, der den Schimpfenden verfolgte...

Ein Deutscher in Genua unter Verdacht verhaftet. In einer Pension in Genua wurde unter dem Verdacht, kürzlich zwei Prostituierte in Genua ermordet zu haben...

Eine raffinierte Ausflugsgeellschaft. Eine Gesellschaft von angeblichen Sonntagsausflüglern besuchte in Mühlbrunn an der Reinholdsdorfer Eisenbahnlinie eine Gastwirtschaft...

Zehn Pfennigstücke anstatt Doppeltrommeln. In der Hauptkassette in Hamburg wurden am Dienstag in zwei Tausendmarktscheinen, die mit Doppeltrommeln gefüllt sein sollten, Zehn Pfennigstücke gefunden...

Zusammenstoß eines Straßenbahnwagens mit einem Güterzuge. Auf der Straße Ratowitz-Königsblütte ereignete sich gestern Abend ein Zusammenstoß zwischen einem elektrischen Straßenbahnwagen und einem Güterzuge...

Zum Verschwinden der Mona Lisa. Ueber das Verschwinden des bekannten Gemäldes Mona Lisa wird eine neue Version mitgeteilt: Danach soll das Bild verfallen sein durch die Unvorsichtigkeit eines Pariser Malers...

Einsturz einer Kirche. In Mallet im französischen Departement Gard ist eine aus dem 14. Jahrhundert stammende Kirche eingestürzt...

Blutopfer auf Savanna. Großes Aufsehen erregt auf Savanna die Verhaftung von zehn Negern unter der Anschuldigung, zu Zwecken des Blutopfers ein weißes Mädchen ermordet und das Blut aufgefangen zu haben...

Auf den Inseln der Zauberer.

In der Beringstraße, etwa gleich weit vom asiatischen Kap Dezhneva, wie von der Nordwestspitze Amerikas, liegt eine unter dem Namen Diomedes-Inseln bekannte Gruppe von drei Inseln...

schon, überaus wirkungsvollen Eingug, indem er durch eine Daßflute unter das Volk springt. Mutiger als die Zauberer sind die alten Leute der Eskimos...

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Mitteldeutsche Privat-Bank

Table with financial data including Deutsche Fonds, Kommunal-Anleihen, Ausländische Fonds, and Bank-Aktionen. Columns list various securities and their values.

Advertisement for 'Kunstausstellung in Aue' (Art Exhibition in Aue) featuring watercolor paintings. Includes dates and location details.

Advertisement for 'Cacao, Rum, Arrac' by J. A. Flechtner. Promotes products against coughs and hoarseness.

Alsa Schriftführerin. Offizieller Zweck: Wohltätigkeit für irgend einen Dingsda, den uns Petra besorgt hat. Baron Sendthausen flüsterte es Serena lächelnd zu...

mich jetzt sehen könnten!" dachte Serena, sich milde in die blauen Atlaskissen zurücklehnd. Und plötzlich überfiel sie eine namenlose, rasende Sehnsucht nach der kleinen, stillen Stadt.

— aber Mama glaubt es auch aus einigen Neugierigen meiner lieben Schwiegermutter. Tatsächlich war sie sehr über deine Abreise, zog schon am nächsten Tag zu Richard und stellte dort das ganze Haus auf den Kopf...





Größtes Lager (weit über 800 Stück) in
Puppen- u. Klappwagen
 Moderne Farben. Hochfeine Ausstattung. Neueste Muster.
Spielwaren-Ausstellung.



Reelle Bedienung.
Billigste Preise.

Gesellschaftsspiele
alle Arten.

Kegelspiele
von 15 Pf. bis 9.— Mk.

Holzbankästen

Werkzeugkasten
von 50 Pf. bis 2.50 Mk.

Riesige Auswahl
Billigste Preise.

Kinderstühle von 0.90 bis 7.— Mk.
 Kindertische von 4.50 bis 9.— Mk.
 Kinderschreibpulte 18.—, 20.—, 22.— Mk.
 Kinderschaukeln von 1.40 bis 6.— Mk.
 Turngeräte komplett . . . 6.— Mk.

Arbeitsständer
Notenständer
Papierkörbe
Blumentische
Blumenkrippen

Puppenbetten
Puppenwiegen
Puppenmöbel
Puppenstühle
Pflanzständer

Progressstühle ohne Lehnen
Lehnenstühle mit u. ohne Pflanzbezug v. 6.— bis 25.— Mk.
 Pedalgrasrasen weiß gebleicht und natur lackiert billigst
 Rohrkorff in jeder Größe
 Rohrkorff sehr beliebt.



Schaukelpferde
in Fell, Holz und Pflanz
von 3.50 Mk. bis 31.— Mk.

Rodelschlitten von 3.50 bis 15.— Mk.
aus nur bestem Holz gearbeitet.



Kinderselbstfahrer
mit Gummirädern . . . 15.— Mk.

Schneebergerstr. 14
u. Steinigt 1, gegen-
über der neuen Post

Ernst Meichsner, Aue

Schneebergerstr. 14
u. Steinigt 1, gegen-
über der neuen Post

NB. Zurückgesetzte Wagen zu halben Preisen.

Imitierte Klöppeldecken alle Größen und Preislagen in reichhaltigster Auswahl **August Gessner Nachf. Inh: Max Weichhold.**

HUPFELD A.-G., Leipzig
Alleinige Fabrik des Klavierspiel-Instrumente

PHONOLA

Die PHONOLA befähigt den Laien,
selbst künstlerisch Klavier zu spielen.

VERTRETER:
Musikhaus Schulze, Zwickau.

Erstklassiges Schuhwerk sind

Keils Normalstiefel.

Sie bieten das Vollkommenste auf dem Gebiete der
Reformbewegung für naturgemäße Fußbekleidung.
Nur echt mit der Schutzmarke „Keil“ auf der Sohle.
Alleinverkauf bei

Paul Bretschneider

Schuhmachermeister, Aue, Schneebergerstr. 3, Am Markt.

Ab!!..... das ist entweder
ein Maiglöckchen - Strauß
oder
Dralles
Illusion im Leuchtturm



Maiglöckchen, Rose, Flieder, Heliotrop M. 3.— und 6.—
Veilchen M. 4.— und 8.— Neuheit: Reseda M. 3.— und 6.—

Orthopädisches Atelier

Seit 1898 Orthopäde u. Bandagist Heymann Tel. 172
Schneeberger Str. 66 u. L. 1. Erg. Schneberger Str. 66
Herfert künstl. Schienen, Apparate, künstl. Glieder, Bandagen.
Wer zu uns kommt, bezahlt es nie. 1918 zweimal prämiert.

Frankenstr. 11-12
Zurücksetzen, erhalten, etc. Personen
gegen Schulschmerz, Wechsel (auch
obere Bänder) schnell und einfach,
Hypoth. und Betriebskapital durch
E. Seifert, Zwickau, Postenweg 15, 3.
Rückposten beifügen. Sprechz. 9-4.
Sonntags 11-2 Uhr.

Paul Witte
vereidigter
Bücher-Revisor
Zwickau i. Sa.
Auss. Leipzigerstr. 75.



Rasiermesser
höhl- und nachschleifen, sowie
Schleifen von
Scheer- n
Messern aller Art
bekommen Sie täglich sofort aus-
geführt bei
Walter Nestmann
Schleifmeister
Bahnhofstrasse 40.

Halsische Kurgel und Bro-
tiffon empfehlen als hervor-
ragend gutes, wirklich vertrau-
enswürdiges Mittel bei Husten,
Heiserkeit,

raudem Hals, Erkältung ständ-
lich 1 bis 2 edle Alt-
buhoriter Mineral-Pastillen
(in Holz n 35, 50 u. 85 Pf.).
In barock neu- und veraltetem
Hals- n außerdem auch Alt-
buhoriter Marksprudel
Starkquelle (31.65 u. 95 Pf.),
mit ihrer Milchgemisch, trinken.
Diese rein natürliche Kur
wirkt außerordentlich wohltuend,
schleimlösend, beruhigend und
gleichzeitig kräftigend und bringe
merkbar augenblicklich Erleichterung.
Sch. bei Gust. Simon, D. 1111.

**Hygienische
Frauen-Artikel**

Gummimatten, Watterpissen,
Reißblenden, Braucorsetts, etc.
Reinigungsapparat D. 1. 2 50 Pf.
Dieter, Berlin, Preisliste gratis.
E. Dieckhoff, Dresden, N. 1.
Glockengasse 20

Eisen wertvoller als **Gold?**

Ja,
Eisen wird zu **Gold,**

wenn man es zur
Stärkung und Kräftigung
sowie bei **Blutverlust** anwendet.

Fragen Sie Ihren Arzt!

Eisen-Bier
Fermaltan

{ D. R. P. Nr. 261 805
D. R. Wz. Nr. 184 896
D. R. Wz. Nr. 137 827 }
Die Erlaubnis zur Herstellung bez. Ausnahme
des Bran-St.-G. I. Verfügung vom 1. 8. 1918
ist uns von Herrn Reichskanzler erteilt.

Kraft, Gesundheit, Lebensfreude!
und daher ist

Eisen wertvoller als **Gold.**

Ein Versuch wird Sie überzeugen, dass Sie diesem kostbaren, würzigen, alkoholarmen, sich
durch hohen organischen Eisengehalt auszeichnenden Getränk, stets gern den Vorzug geben.
Preis pro Kasten à 20 Fl. frei Haus M. 4.20 inkl. Flaschenpfand, wo nicht
erhältlich, direkt ab Brauerei zu beziehen.

Feldschlösschen-Brauerei

Aktiengesellschaft
Chemnitz-Kappel.

Vertreter für Aue und Umgegend Hermann Höfer, Biergeschäft, Pfarrstr. 9. Telefon 372.

Selbstgeber gibt Darlehen
an reelle Personen ohne Bürgen
gegen Mobilliksch. Bis 30. Juni
nachweislich 1223 Darlehen ausge-
zahlt. Rückpost. Näheres durch
H. Schilling, Hypotheken-Vermittl.,
Zwickau, Bahnhofstr. 41, I.
Geschäftszeit: 9-4 Uhr,
Sonntags bis 1 Uhr.

Stulpen-Stiefel
in allen Größen zu billigen
Preisen empfiehlt
Schädlings Schuhwarenhaus.

Delikat (Schmeck)
Schokoladen-
Lebkuchen



Leicht wird höchste Eleganz
Der Schmeck durch das große Glas

Weihnachts- Kuchen

muss gebacken werden, denn sonst herrscht keine fröhliche Stimmung in den Familien. Zu einem schmackhaften Kuchen gehört vor allen Dingen eine gute Butter und empfehle daher meine altbewährte Spezialmarke **Edel-Margarine**

„Saalestern“

Meine Weihnachtsware ist soeben eingetroffen und verkaufe ich von

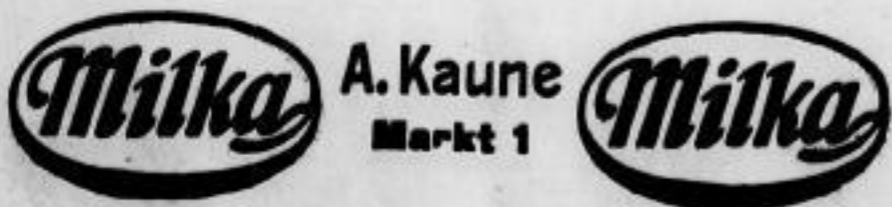
Donnerstag, den 4. Dez. bis Sonntag, den 21. Dez. 1913

1 Pfd. „Saalestern“ und Edel-Margarine zusammen für
 1/2 Block Sellaschokolade garantiert rein
 oder
 1 Büchse Sellafruchtbonbons
 oder
 2 Pfd. Stern-Mehl **95** Pfennig.

Saalestern Edel-Margarine ist als Brotaufstrich der besten Butter gleich. Ueberzeugen Sie sich durch einen Versuch.

Ferner empfehle:

- Weizenmehl Stern-Marke Originalbeutel 5 Pfund **80** Pfg.
- Kaiser-Auszug 5 Pfd. **100** Pfg.
- Bayr. Schmelzbutter L. C. B. 1 Pfd. **145** Pfg.
- Schmelzmargarine 1 Pfd. **100, 80** Pfg.
- Palmbutter 1 Pfd. Tafel **65** Pfg.
- Prima Sultaninen 1 Pfd. **65, 55** Pfg.
- „ Corinthen 1 Pfd. **35** Pfg.
- Zitronat 1 Pfd. **70** Pfg.
- Mandeltersatz bitter 1 Pfd. **70** Pfg.
- do. süß 1 Pfd. **65** Pfg.
- franz. Walnüsse 1 Pfd. **60** Pfg.
- Haselnüsse 1 Pfd. **60** Pfg.
- Gemüse- u. Fruchtkonserven
- Schnittbohnen 2 Pfd.-Dose **30** Pfg.
- Zitronen Stück **6** Pfg.



Ofen Herde
Wandverkleidung aus Fliesen

empfiehlt
Ernst Hübsch
Ofenlager
Aue, Ernst-Papststraße.

Bruchleidende

nehmen oft ihr Leiden zu leicht und tragen kein Bruchband weil der Federdruck zu lästig ist. Mein Bruchband ohne Feder „**Extrabequem**“, eigenes Fabrikat, Zug und Druck tragbar, hat sich auch bei veralteten Fällen glänzend bewährt. Zahlreiche Zeugnisse. Selbst- und Vorfallbinden, Geradenhalter. Mein Bestreben ist bestimmt mit Mustern anwesend in

Aue, Sonnabend, den 6. Dezember, 9-9 Uhr
im Hotel zum Erzgeb. Hof.
Bruchw.-Spoz. b. Bogisch, Erben, Stuttgart Schwabstr. 13 A.

Frau Lina Köhler, Zwickau,
Marienplatz 12 II
Entfernung von Warzen, Leberflecken, lästigen Haaren durch Elektrolyse unter Garantie.

Die Homöopathische Abteilung
von **Kuntze's Apotheke**
bringt ihre Medikamente in empfehlende Erinnerung.

Oskar Neubert
Atelier für neuzeitliche Photographie
Prämiiert
Heidelberg 1912 Frankfurt a. M. 1911
Bitte um Beachtung meiner Vergrößerungen im Schaufenster.

Wild- und Glacéleder-, Selden- und Stoff-
Handschuhe
gut passend und billig, empfiehlt
G. Schindler, Handschuhmacher,
Aue, Wettinerstrasse 18, 1 Treppe.

Da ich meine Filiale, Schürzen- und Wäschefabrik von Oberpfaundorf mit dem Geschäft in Chemnitz verbinde, beabsichtige ich mein dortiges

Hausgrundstück mit großen Garten
unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Offerten erbitte Chemnitz, Teichstraße 4.
Emil Ederlein, Schürzen- und Wäschefabrik mit elektr. Betrieb.

Geübte und lernende Plätterinnen
finden sofort dauernde Beschäftigung bei
Friedrich von Lom, Wäschefabrik, Rodewisch.

Älteres, tücht. Hausmädchen
und **Scheuerfrau**
sofort gesucht. **Hotel Victoria, Aue.**

Suche **sofort** ein jüngeres
Dienstmädchen,
welches schon in Stellung war, zu einem 5-jährigen Kinde.
Olara Schütze, Limbach i. Sa., Weststr. 77.

Eine saub. Waschfrau 4-5 Mk. tägl. leicht im Hause zu verdienen. Rab. durch **Alfred Schröter, Dresden T. 22.**

Gruner. Planos
unübertriffen
Kaufen Sie nicht, bevor Sie meine Instrumente geprüft haben.
Ordnung ohne Verbindlichkeit
Katalog gratis und franco.
Hofplanoforte-Fabrik
A. HORNERT
Johanngeorgenstadt
Sachsen.

Jede Mutter

sollte ihre Kinder nur mit der **Steckenpferd-Buttermilch-Seife** von Bergmann & Co., Radebeul waschen, denn sie ist die beste Kinder-Seife, da äußerst mild u. wohltuend f. d. empfindlichste Haut. 54.50 Pf. in d. Adler-Apoth. Kaurisch, bei Bernh. Lang und Curt Simon.

Urin

Untersuchungen zur Erkennung von Krankheiten.

Aufträge werden entgegen-
genommen in Aue, Hotel „Blauer
Engel“, am Sonnabend, den
6. Dezember, 10 bis 11 Uhr
vorm., und in Löbnitz, Hotel
„Deutsches Haus“, am Sonn-
abend, den 6. Dezember, 3 bis
5 Uhr nachm.
Man bringe ein Fläschchen
Urin mit. Preis einer Unter-
suchung 1 Mark.

Spezial-Laboratorium Zimmer
staatl. appr. Apotheker,
Wittenburg, S.-A., am Schloß.

Gebisse kauft

Ganze oder Teile künstlicher
Gebisse kauft
noch des Materials wegen nur
Sonnab., d. 6. Dez. i. Aue, Hotel
Blauer Engel i. St. Zim. Nr. 3 die
Herrn **Gust. Horn, Köln,**
Wir vergüten für das Material
bzw. Metall eines Zahnes noch
bis Mt. 1.40 u. mehr. D. D.

Gesucht wird rentabl. Geschäft,
eventl. mit Grundstück, auch
Fabrikation, Land- oder Gast-
wirtschaft. Offerten von soliden
Sachen u. Besitzern ant. L. F. 4885
Rudolf Mosse, Zwickau.

Geige

passend als Weihnachtsgeschenk,
billig zu verkaufen.
Mozartstr. 19, II. L.

Paff. Weihnachtsgeschenk!
Konzertgitarre, fast neu, mit
sämtl. Zubehör billigst zu verk.
Schnebergerstr. 33, III. I.

Ein noch gut erhaltenes,
kleines Harmonium mit Spiel-
apparat billig zu verkaufen.
Bodauerstraße 20, 2 Treppen.

Damenmantel für mittlere
passend, preiswert verkäuflich.
Steinstraße 14, part. rechts.

Molkereibutter
Pfund 70 Pfg.

erhält man als Ersatz durch
Verwendung unserer

Elgelb-Margarine
Marke **Frischer Mohr**
per Pfd. 70 Pfg.

welche in Qualität gleich ist
mit feiner Molkereibutter, in
Kisten à 9 Pfd. franko per
Post nach jedem Orte Deutsch-
lands. Nach Wahl des Be-
stellers Nachnahme oder monat-
liche Abrechnung. Nichtge-
fallendes nehmen zurück. Vor-
teilhafte Gelegenheit für meh-
rere Familien, sich gemein-
sam wöchentlich frisch ihren
Butterbedarf zu ersetzen.

Altonaer Margarine-Werke
Mehr & Co., G. m. b. H., Altona (Elbe.)